Brombeeriliedli

Autor(en): **Morf, Walter**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **8 (1918)**

Heft 40

PDF erstellt am: **22.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-641272

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Russische Kathedrale.

Fünf Jahre später drang eine donische Schar unter Jermak ins westliche Sibirien ein und übersandte dem Zaren Iwan II. die Krone dieses Landes. Von diesen sibirischen zweigte die Regierung im 19. Jahrhundert die turanische Grenzwacht am Balkaschsee, die semirotschinskischen, die transbaikalischen Städtekosaken in den Herrschaftszentren Ostsibiriens, sowie die Amurkosaken im äußersten Osten ab, die semirotschinskischen erst 1867. Sie bildeten den Grundstock der Besiedelung Sibiriens.

Eine kleine Gruppe entwickelte sich selbständig an der ukrainischen Grenze bei Tschugujew. Deshalb streiten sich heute Ukrainer und Russen um jenes Gebiet. (Gouvernement Charkow.)

Eine Schar nahm türkische Dienste und verteidigte als Bug oder Dnjesterkosaken Taurien gegen Polen und Russen, bis sie eines Tages Gelegenheit fanden, mit den Waffen in der Hand zu den einfallenden Moskowiten überzugehen.

Zwischen 1690—1730 siedelten sich entflohene altgläubige als astrachanische Kosaken in der untersten Wolga an. Die zarische Regierung verstärkte sich durch 2000 donische Familien, um die Steppenvölker der Kalmüken zu bändigen. 1812 entwichen die nekrassowschen Kosaken ins türkische Bessarabien.

Im orenburgischen Kosakenverein wurden 1836 eingereiht die Städtekosaken von Ufa und Samara nebst den türkischen Baschkiren. Russisch sind auch die östliche Hälfte der kaukasischen Linienkosaken, die Tereker, die tscherkessische Tracht annahmen und seit 1860 wechselweise mit den Kubanern, die Ukrainer sind, die kaiserliche Eskorte stellten.

Der donische Kosakenbund im Stammland selbst wurde mehr und mehr in eine Militärorganisation umgewandelt. Von 1718 an wählte der Zar den Ataman. Nach 1775, als die Kosaken einen Aufstand unterstützt hatten, wurden die Volksversammlungen aufgehoben, ein Adel aus den militärischen Obern, den Issauls (Hauptleuten) und den Starschinàs (Aeltesten mit Majorsrang) gebildet und eine Kanzlei an Stelle des Okrugs eingesetzt, die Gesetze gab, ausführte und die Kasse verwaltete. Im 19. Jahrhundert schuf man durch Landverteilung einen Bauernstand. Der Freie erhielt 30 Anteile, der Leibeigene 15, der Adel entsprechend mehr. Am Terek z. B. erhielten Offiziere 60 Anteile, Stäbler bis 300. „Gebiet des donischen Heeres" hieß bis vor kurzem der offizielle Name der Kosakengegend. Ihre Bevölkerung, zufrieden mit dem Landbesitz und den Privilegien aller Art, bot namentlich im Adel, den Alexejew, Kornilow und Kaledin festen Rückhalt und hat sich heute unter Krasnow als Donrepublik von Moskau losgesagt. Wenige Städte, wie Rostow und Zarizyn, blieben bis jetzt in bolschewistischer Hand. Ob Krasnow auf die Dauer sein Programm aufrecht hält, bleibt ungewiß. Das Dongebiet zählt mit den Kalmüken kaum 2 Millionen Seelen. A. F.

(Schluß folgt.)

Brombeeriliedli.

Düre junge Ufwachs us,
Us de junge Tanne,
Gable Dorneschößlig hütt.
Oeppis Guets isch dranne:
Brombeereli im Wald!

Chum, mys liebe Schätzeli!
Si gä keini Fläcke,
Wenn dr se i ds Müüli tue.
Chumm, 's git öppis z'schläcke:
Brombeereli im Wald!

D'Dorne tüe dr wäger nüt!
Bis es afaht näble,
Ueberchunsch de Süeßes gnue!
Wenn si mi o chräble:
Brombeereli im Wald!

Walter Morf.

Partie an der Kura mit zahlreichen Wassermühlen.